

2025 – ein Blick zurück

Deutschland erlebte das dritte Rezessionsjahr in Folge und das zweite Stagnationsjahrzehnt seit Beginn der großen Finanzkrise 2006/2007. Das Bruttosozialprodukt ist heute nicht höher und die Kaufkraft wahrscheinlich deutlich niedriger als zu Beginn der Ära Merkel in der Mitte der Nullerjahre. Pro Kopf sieht es noch schlechter aus, weil wir mit einem stagnierenden Nationaleinkommen jetzt mehrere Millionen „neu dazugekommene“ mit ernähren müssen, die sich nicht als die Ärzte, Ingenieure und Raketenwissenschaftler erwiesen haben, als die uns Frau Merkel sie angepriesen hat.

Die Gründe der nationalen Malaise Deutschlands, ja eigentlich der ganzen EU haben wir in unserem letzten Newsletter Nr. 17 ausführlich diskutiert.

Was sich noch nicht in vollem Umfang entfaltet hat, aber in 2026 unvermeidlich passieren wird ist die neue Eurokrise durch die absehbare Pleite Frankreichs und die Explosion der Schulden Deutschlands auf über 160% des BIP bis zum Ende des Jahrzehnts. Dazu unten ein wenig mehr Details auf Grundlage einer Analyse, die die Teilnehmer unseres letzten Webinars am 11.12. bereits zu Gesicht bekommen haben.

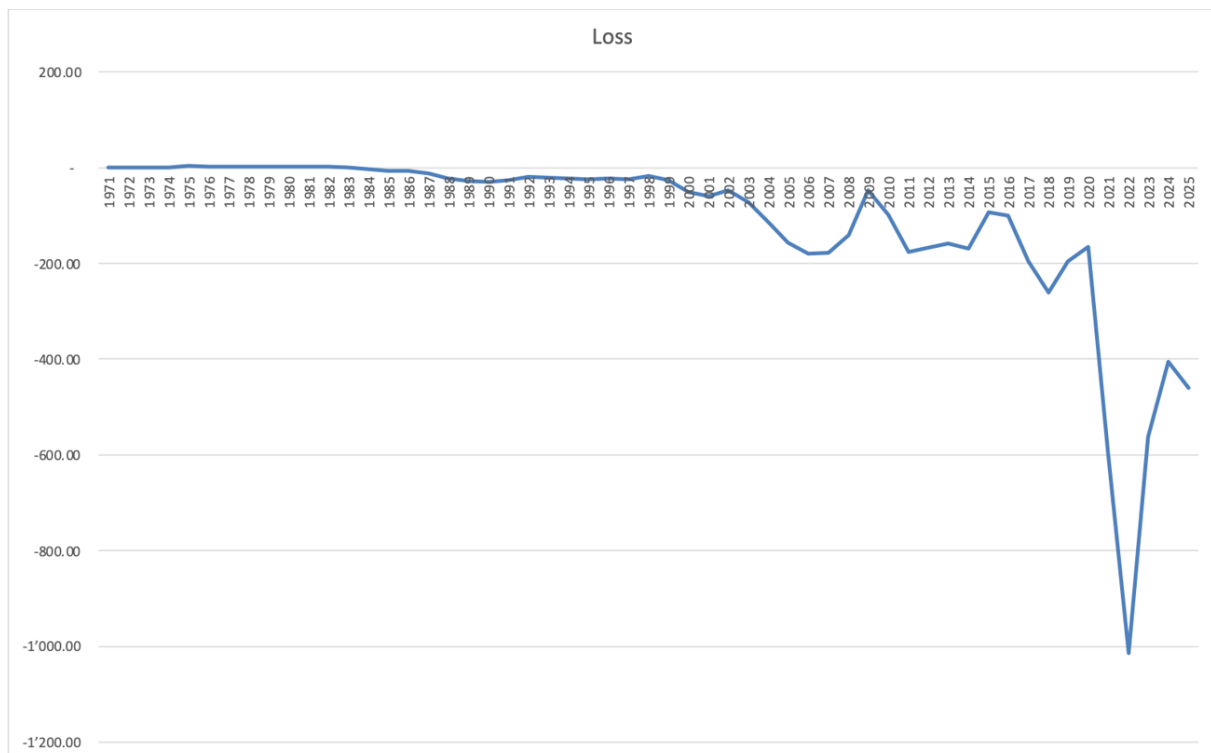
Die Geopolitik war geprägt vom 4. Kriegsjahr in der Ukraine. Wie sich herausstellte hat das Land seit Kriegsbeginn etwa 2 Millionen Soldaten verloren, ein Blutzoll, der auf Generationen für das geschundene Land nicht wieder gutzumachen sein wird. Und auf welchem Altar wurden diese jungen Menschen geopfert? Nicht auf dem der Selbstbestimmung der Ukraine, wie man uns erzählen möchte, denn wenn es darum ginge, hätten die westlichen Geheimdienste wohl kaum 2014 eine legitime, demokratisch gewählte russlandfreundliche Regierung gewaltsam weggeputscht. Es geht um Macht, Rohstoffe, Korruption, die größte Geldwäscheoperation der Geschichte und eine neue Runde im Spiel des Lobbyismus: Nach der Pharmamafia ist jetzt die Rüstungslobby dran mit ihrem Griff nach dem Geld des Bürgers und Steuerzahlers.

Der Hoffnungsschimmer: Die USA sind diesen Krieg leid und ohne die USA kann er nicht mehr lange geführt werden, egal wie sehr die EU ihn will, um von ihrem epochalen Versagen auf allen Politikfeldern abzulenken.

Der Währungskrieg ging unterdessen in die nächste Runde. Der stärkste Indikator hierfür war die Entwicklung der Edelmetallpreise. Gold stieg um über 50%, Silber um 100% gegenüber der Jahreswende 2024/25. Die damals von uns in diesem Newsletter analysierten Treiber und Faktoren haben sich präzise eingestellt, allerdings waren auch wir von der Wucht und der Geschwindigkeit des Preisanstiegs überrascht. Die Nachfrage war zeitweise kaum noch zu befriedigen.

Es ist klar, dass es die BRICS, und hier vor allem Russland und China waren, die die Nachfrage nach Gold und Silber entfaltet haben. Man erkennt es an der gleichzeitigen Schwäche des US-Dollars, denn beide finanzieren ihre Goldkäufe mit der Auflösung von Dollar-Assets in großem Stil. Mittlerweile dürfte der Bestand an Gold in Russland bei 10.000 Tonnen, in China wohl alleine beim Staat über 20.000 Tonnen liegen. Private Käufe kommen noch dazu.

Die Motivation ist auch klar: Die BRICS wollen ihre Leistungsbilanzüberschüsse nicht länger mit bald wertlosen, frisch gedruckten Dollars bezahlt bekommen, wie sie das seit der Loslösung des Dollars vom Gold im August 1971 erleben müssen. Der Mechanismus ist so simpel wie gewaltig: Die USA fahren Jahr für Jahr gewaltige Defizite im Außenhandel, dessen Ursache das explodierende Staatsdefizit der Bundesregierung in Washington ist. Dieser Importsog wird mit frisch gedruckten Dollars bezahlt, die jedes Jahr in den Tresoren der Überschussländer mehr werden. Aber mit diesen Dollars werden – jedenfalls netto – keine Waren in den USA gekauft, dafür wäre eine Beendigung der US-Defizitwirtschaft notwendig. So steigt das Dollar-Vermögen der Exporteure immer weiter an und wird mit jedem Inflationsschub in den USA weiter entwertet. Seit 1971 steigerte sich diese Enteignung immer weiter und liegt derzeit bei 500 Milliarden Dollar Kaufkraft pro Jahr:



Grafik: Entwertung der ausländischen Dollarreserven pro Jahr in US-Dollar

Kumuliert betrug dieser Wohlstandstransfer seit 1971 ca. 6 Billionen US-Dollar in heutiger Kaufkraft. Das ist der Grund für die Goldkäufe Chinas und Russlands: Schutz vor Enteignung durch die amerikanische Geldpolitik und Vorbereitung einer eigenen Gold-gedeckten Handelswährung. Das ist das eigentliche Schlachtfeld der Geopolitik.

Ausblick 2026:

Was wird nun die Ereignisse 2026 bestimmen? Ich möchte meine Prognosen für das neue Jahr wie folgt zusammenfassen:

- Die Ukraine hat den Krieg bereits verloren. Das wird 2026 mit einem Diktatfrieden Russlands besiegelt. Die Alternative ist die Beendigung der Staatlichkeit der Ukraine.
- Das amerikanische Haushaltsdefizit wird vorerst nicht unter Kontrolle gebracht. Der vielversprechende Ansatz von D.O.G.E. wurde durch den Konflikt zwischen Trump und Musk auf Druck der Republikanischen Profiteure eines fetten Staates in Kongress und Senat nicht konsequent weiterverfolgt. Absehbar ist daher bereits ein neues Rekorddefizit im Außenhandel und eine lockere Geldpolitik mit nachfolgendem Inflationsschub.
- Europa wird eine veritable Wirtschaftskrise erleben, kombiniert mit einer Euro-Rettungsaktion für Frankreich zu Lasten Deutschlands. Die Kosten betragen voraussichtlich 1,0 bis 1,5 Billionen Euro, wovon 80% durch Deutschland zu tragen sein werden, denn ein anderer ist nicht da.
- Die Schuldenexplosion Deutschlands wird ungebremsst weitergehen. Was wir dennoch nicht bekommen werden sind eine funktionierende Infrastruktur und eine funktionsfähige Verteidigungsfähigkeit.
- Die Gold- und Silberrallye geht weiter, aber nicht kontinuierlich. Die marktbestimmenden Kräfte sind die selben wie Anfang 2025. Russland und China werden weiter kaufen. Die westlichen Zentralbanken gelegentlich dagegen intervenieren, was den Aufstieg unterbricht, aber nicht stoppt. Das Szenario eines gleichbleibenden oder rückgängigen Edelmetallpreises ist hingegen extrem unwahrscheinlich. Dafür müsste der Westen von Washington bis Berlin, von London bis Paris und von Rom bis Oslo zur Kettensäge greifen und die Staatsausgaben halbieren, mit Russland Frieden schließen, dem Klimawahn abschwören und die Bürokratie mit der Axt klein schlagen. Das wird 2025 nicht passieren, denn die Krise ist bei weitem noch nicht tief genug.

Die Lage in der Ukraine:

Obwohl sich die Frontlinien 2026 kaum verschoben haben, geht die russische Strategie auf. Sie zielt, entgegen der Berichterstattung in unseren Medien überhaupt nicht auf die schnelle Maximierung der Geländegewinne ab, sondern auf die Strategie „Fleischwolf“. Die russische Armee drängt ganz langsam Richtung Westen vor und gräbt sich ein, um die Ukrainer zu verzweifelten Gegenangriffen zu provozieren, denn im Gegensatz zu Russland braucht die Ukraine Erfolgsmeldungen. Diese Gegenangriffe sind extrem Verlustreich für Menschen und Material. Auf diese Weise hat die Ukraine 2 Millionen Soldaten in 3 ½ Jahren verloren, zugleich wurde nicht nur die ukrainische Armee dezimiert, sondern die militärische Stärke des gesamten Westens, dessen Material und Munition dort praktisch komplett verbraucht wurden. Jetzt hat Polen im Kriegsfall noch Munition für 14 Tage, Deutschland für 1 bis 2.



Abb.: Frontverlauf in der Ukraine

Im mittleren Abschnitt der Front bewegt sich Russland sehr langsam. Was den meisten nicht klar ist: Nur 10 km hinter der Frontlinie beginnt das offene Feld der Dnjepr-Ebene. Die nächsten 500 km bis zum Dnjepr und damit auch bis Kiew fallen dann praktisch kampflos, wenn die Ukraine diesen schmalen Streifen nicht halten kann. Das ist der eigentliche Grund, warum die USA den Krieg als verloren ansehen.

Die wirtschaftliche Lage der USA:

Nach dem erfolversprechenden Start von D.O.G.E. (Department of Government Efficiency) im ersten Quartal 2025 unter der Führung von Elon Musk mit der Schließung der demokratischen Korruptionshochburgen „USAID“ und Erziehungsministerium und Einsparungen von ca. 300 Mrd. Dollar in 4 Wochen wurde das Programm abrupt gestoppt. Der Grund: Die Abgreifhochburgen der Demokraten waren damit abgegrast. Als nächstes wären die Bereiche dran gewesen, in denen auch die Republikaner geblutet hätten. Notwendig wären aber Einsparungen von 2 Billionen Dollar gewesen, um das explodierende Defizit in den Griff zu bekommen.

Das Resultat: Trumps „Big Beautiful Bill“ mit 5 Billionen USD neuen Schulden in 2 Jahren. Dieser Sprengsatz wird nur durch Inflation und damit durch Wohlstandsverlust der breiten Bevölkerung aufzufangen sein. Gleichzeitig verschärft er das Problem des Handelsdefizits und damit den Druck auf die BRICS-Staaten, dem System der Leitwährung Dollar entkommen zu wollen.

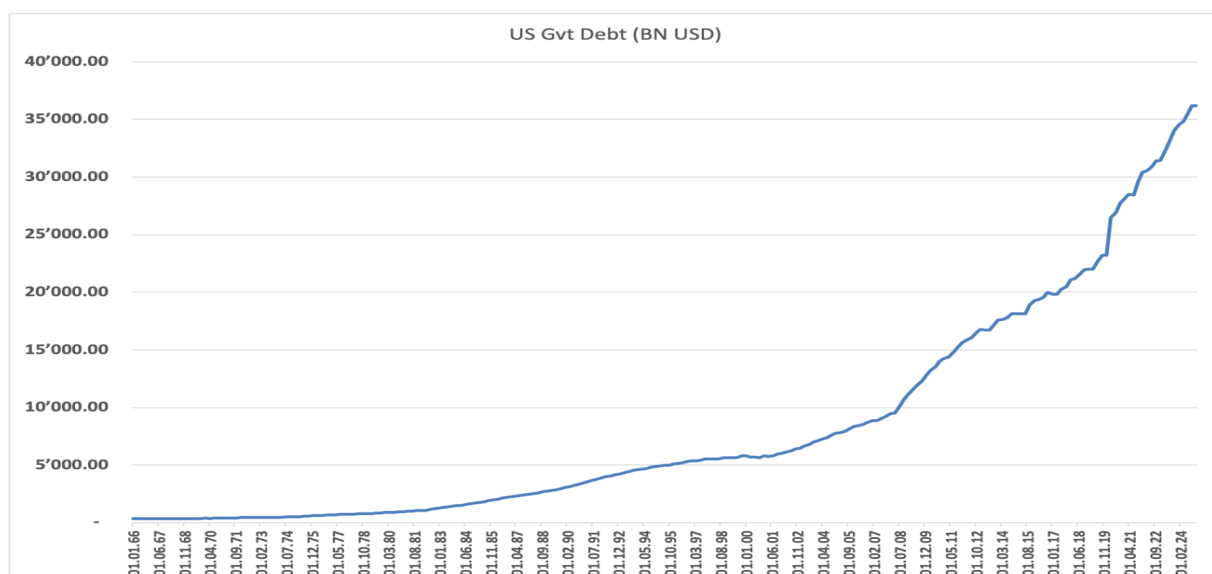


Abb.: Kumuliertes Haushaltsdefizit der USA (Staatsverschuldung)

Zwei Paradoxe Entwicklungen sind dabei noch zu erklären:

1. Die relative Stärke der US-Wirtschaft im Vergleich mit Europa und
2. die relative Dollarschwäche gegenüber den Euro trotz der besseren Wachstumsperformance.

Kurz gesagt: Die US-Industrie wächst durch die Abwanderung der europäischen, insbesondere der deutschen Industrie, weil dort die Steuern niedriger, die Regulierung geringer und die Energie billiger ist als in Europa. Deutschlands Wirtschaft vollbringt ein Wirtschaftswunder, aber nicht in Deutschland, sondern in den USA.

Die Dollarschwäche hingegen ist das Resultat der Auflösung von Dollarpositionen zum Kauf von Edelmetallen wie oben beschrieben.

Europas Krise in 2026:

Über die Faktoren, die Europa, aber insbesondere Deutschland in eine strukturelle Wirtschaftskrise treiben haben wir bereits ausführlich gesprochen. Der Sprengsatz, der jedoch im neuen Jahr mit fast 100%iger Sicherheit zur Entladung kommt ist die Überschuldung Frankreichs. Die Lage in Frankreich kann wie folgt zusammengefasst werden:

- Frankreich hat mit Schulden von fast 3,5 Billionen Euro bis Oktober 2025 eine Verschuldung von 117% des BIP erreicht, bis Jahresende dürften es sogar 119% werden.
- Die Neuverschuldung beträgt fast 6% des BIP pro Jahr.
- Die Regierung ist 2025 zwei mal gestürzt, weil das mikrige Sparprogramm von 40 Mrd. Euro im dreigespaltenen Parlament, der Nationalversammlung nicht durchsetzbar war.
- Frankreich steht vor dem Generalstreik, wenn Sparpakete ernsthaft diskutiert werden.
- Parallel verschärft sich die Problematik der islamischen Einwanderung.
- Das Ganze ist ein griechisches Szenario.
- Fällt Frankreich, wird das Rettungsprogramm von Deutschland zu schultern sein, weil sonst keiner da ist. Es wird mindestens eine Billion Euro groß, möglicherweise auch zwei Billionen.

Land	Rettung	Schulden Mrd. €	GDP Mrd. €	Debt/GDP %	Rettung Mrd. €	Rettung/GDP	Anmerkung
Griechenland	2010	423.40	226.00	187%	110.00	49%	1. Rettung
	2012				164.00	73%	2. Rettung
	2015				86.00	38%	3. Rettung
Irland	2010	99.84	156.00	64%	85.00	54%	Banken
Portugal	2011	195.36	176.00	111%	70.00	40%	
Spanien	2012	736.96	1'070.00	69%	100.00	9%	Banken
Zypern	2013	18.36	18.00	102%	10.00	56%	
Schnitt/Summe		1'473.92	1'646.00	90%	625.00	38%	
- Nur Länderrettung		637.12	420.00	152%	440.00	105%	
Frankreich (Erwartung)	2026	3'482.00	2'920.00	119%	1'168.00	40%	

Tabelle: Eurorettungen 2010 – 2015 und Kenndatenvergleich mit Frankreich

Wir können daher mit einiger Wahrscheinlichkeit davon ausgehen, dass Frankreich im neuen Jahr gerettet werden muss. Die Wahrscheinlichkeit, dass der Euro das nicht überlebt, schätze ich mit 50%+x ein zumal die Rettung Frankreichs mit mehr als einer Billion deutschem Steuergeld, was die Umfragewerte der AfD in Richtung 40% katapultieren dürfte.

Mehr siehe Teil 2.